

# Wer spart wie viel, wer bestimmt die Sparquote?

Prof. Dr. Karl Georg Zinn: „Wie Reichtum Armut schafft – oder wie die neoliberalistische Misere überwunden wird.“ (21.01.07 in Darmstadt)

## Die deutsche Verteilungspyramide (Einkommen und Anteile an Ersparnis im Jahr 1998 und Vermögen 2003)

<b>Reiche</b>		Einkommen (% an Gesamtersparnis)		Vermögen
↓	<b>20 % Reiche:</b>	<b>41.0 %</b>	<b>(68.9)</b>	<b>66.1 %</b>
↓				
↓	<b>20 % Wohlhabende:</b>	<b>23.6 %</b>	<b>(21.7)</b>	<b>25.1 %</b>
↓				
↓	<b>20 % unt. Mittelschicht:</b>	<b>16.1 %</b>	<b>(9.7)</b>	<b>7.1 %</b>
↓				
↓	<b>20 % sozial Arme:</b>	<b>11.7 %</b>	<b>(2.6)</b>	<b>1.8 %</b>
↓				
↓	<b>20 % extrem Arme:</b>	<b>6.8 %</b>	<b>(-2.8)</b>	<b>0.0 %</b>
	<b>Arme</b>			

Quelle: Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, hg. v. Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, April 2001; Lebenslagen in Deutschland. Zweiter Armuts- und Reichtumsbericht, März 2005.

Bemerkung: Die Schieflage „unten“ zu „oben“ hat in den letzten Jahren noch weiter zugenommen.

**Resümee:** Die oberen 40% finanzieren 90 % der Gesamtersparnisse, die oberen 20 % allein sogar 70 % der Gesamtersparnisse, d.h. ihre Erwartungen und ihre Neigungen entscheiden praktisch über die Höhe der Sparquote, d.h. über den Teil des Einkommens, der in die Finanzmärkte geht oder nicht.

Eine Umverteilung zu ihren Gunsten ist daher nicht nur unsozial, sondern auch unökonomisch, weil dadurch die Probleme nicht gelöst sondern nur verschärft werden. Die Umverteilungseffekte der Renten-„Reformen“ seit 1982 und besonders die nach Rürup und Riester sind dafür ein besonders negatives Beispiel.